

Bedarf an Information war riesig

Dr. Burkhard Ubrig beantwortete am Telefon viele Fragen zumeist Betroffener

Von Jörg Kolesza

Prostata-Erkrankungen hängen oft mit vermehrtem Harnrang, manchmal mit Inkontinenz zusammen. Um diese Leiden drehte sich die WAZ-Telefonsprechstunde am Mittwoch. Der Chefarzt der Urologischen Klinik am Augusta-Krankenhaus, Dr. Burkhard Ubrig, beantwortete pausenlos Fragen von zumeist schon betroffenen Patienten.

Wie gefährlich sind heute Operationen? Bei welchen



Dr. Burkhard Ubrig informierte über Prostata-Erkrankungen.

Beschwerden muss überhaupt eingegriffen werden? Dabei machte der Mediziner auch auf die moderne, schonende Chirurgie aufmerksam.

„Der Bedarf an Informationen war riesig und wir konnten ausführlich beraten“, zeigte sich Ubrig erfreut. Dies, obwohl das Thema heute vielfach noch tabuisiert wird. Gutartige Prostata-Erkrankungen, aber auch die Heilung von Krebs standen bei den Anrufern im Mittelpunkt. Sie waren größtenteils männlich, zwischen 69 und 74 Jahren. Patienten mit einer Prostata-Erkrankung müssen zum Beispiel mehrmals in der Nacht auf die Toilette, der Harnstrahl ist abgeschwächt. „Einer kannte jede Toilette in der Stadt“, beschreibt der Arzt die lästigen Beschwerden. Bei diesem Krankheitsbild klärte der Mediziner über eine Prostata-

Schälung auf, bei der ein Teil der Drüse entfernt wird.

Ein Anrufer hatte nicht nur Probleme mit vermehrtem Harnrang. Bei der Arbeit sei die Krankheit besonders unangenehm: „Es blutet manchmal“, erklärte der Mann. Er hatte zudem Angst vor einer Operation. „Kommt es da nicht zu lebensgefährlichen Blutungen?“ Es gebe inzwischen einen sogenannten Trockenschnittmodus, erklärte Burkhard Ubrig. Der Privatdozent war er an den größten Urologischen Kliniken des Landes in verantwortlicher Position tätig. Am Tag der Telefonsprechstunde seien fünf Operationen durchgeführt worden: „Da gab es keine Probleme mit Blutungen“, so der 43-Jährige.

Durch den Einsatz neuer Methoden, etwa durch Bestimmung des PSA-Wertes (Prostata-Spezifisches Antigen) können Karzinome heute im Frühstadium entdeckt werden. Bei einem früh erkannten Tumor ist die Chance auf Heilung groß. Bei Unter-60-Jährigen könnten in vielen Fällen Nervenstränge für ein funktionierendes Sexualleben (Potenz) erhalten werden.

500 Eingriffe im Jahr

Prostatakrebs ist der häufigste Krebs bei Männern. Vor dem 50. Lebensjahr ist die Erkrankung selten. Pro Jahr erkranken in Deutschland rund 58 000 neu. Am Augusta-Krankenhaus werden rund 500 Eingriffe im Jahr vorgenommen. Darunter fallen auch Strahlentherapien. Durch frühzeitige Erkennung bei einer Krebsvorsorge-Untersuchung, ab Mitte 40 raten Ärzte dazu, bestehen die besten Heilungschancen.